

Ansprache zum 26.04.2020 – Misericordias Domini von Pastorin Silke Kuhlmann

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Heute ist der 26. April, heute wäre der Vorstellungsgottesdienst der Hauptkonfirmanden, deren Konfirmation wir am Himmelfahrtstag feiern wollten.

Die Jugendlichen hätten sich präsentiert. Sie hätten den heutigen Gottesdienst verantwortet, Texte geschrieben und herausgesucht, Lieder ausgewählt, sich zu einem Bibeltext Gedanken gemacht. Berichtet, was sie in den letzten beiden Jahren gelernt haben: Was es heißt, Gott und die Menschen zu lieben, wie ein Miteinander in der Welt und im Glauben gelingen kann. Welche Regeln es für unser Leben geben muss, damit meine Freiheit gewahrt und die anderer geschützt wird. Regeln, Gebote, Bitten...

Vielleicht hätten sie erzählt, was ihnen das Beten, der Kontakt zu Gott, bedeutet. Immer wieder haben wir über das Beten geredet, welche Verbindung darin zwischen Gott und Mensch entstehen kann, welche Kraft es entwickeln und geben kann. Ausgehend vom Vaterunser hin zu eigenen Gebeten.

Wir hätten miteinander das alte Glaubensbekenntnis gesprochen – und neue Formulierungen gehört, persönliche Momentaufnahmen: was ist mir an Gott besonders wichtig? Worauf verlasse ich mich? Was bleibt mir immer auch Geheimnis? Vater, Sohn und Heiliger Geist...

Wir hätten miteinander gesungen – etwas, das so wichtig ist für eine Gemeinschaft. Wir werden Teil einer Gruppe – und versinken im Klang. Singend spüre ich mich ganz, mit Muskeln und Körper, mit Herz und Sinn. Kann Gefühle ausdrücken, für die mir Worte fehlen. Und noch etwas ist ganz besonders am Singen: Wer singt, kann für den Moment des Singens keine Angst haben. Das kann für die aktuelle Zeit der räumlichen Distanzierung und für die Sorge, wie lange wir diesen Ausnahmezustand noch ertragen müssen, eine Hilfe sein: zu singen. Allein oder mit Freunden, am Fenster oder auf der Straße. Wir stehen in der Osterzeit, viele der Osterlieder singen von der überwundenen Angst, von der Rettung, die wir in Christus erfahren. Vielleicht gelingt es, diesen Glaubenssätzen singend auf die Spur zu kommen. Ob in den „jugendlichen Liedern“ (*Er ist der Sohn des Höchsten, doch er kam, um Mensch zu sein...*) oder den alten Chorälen (*Er ist erstanden, halleluja*)

Wie sehr das Singen Kraft und Gemeinschaft stiftet wurde bei den Konfirmandenfreizeiten durch das gemeinsame Tischlied (*Miteinander essen, das kann schön sein, froh zu Tische sitzen lieben wir...*) deutlich.

Menschen haben immer schon gesungen. Sich singend (betend) ausgedrückt.

Die Bibel überliefert mit den Psalmen viele alte Lieder, mit der Reformation ist eine unzählige Fülle an Liedern durch Gesangbücher auf den Markt gekommen.

Der 23. Psalm gehört zu den bekanntesten biblischen Liedern. Jeder Konfirmand muss ihn auswendig lernen und sich der alten Bildsprache aussetzen: Gott ist wie ein Hirte und wir sind wie die Schafe, um die er sich kümmert.

Was nach romantischer Idylle klingt, ist harte Arbeit. Der Hirte sorgt dafür, dass die Herde frisches Wasser und Gras findet und sicher weiden kann – und die Schafe wissen, wo sie hingehören und wo sie sicher sind. Gewiss hat das Bild auch seine Grenzen. Ich – ein Schaf?

Aber vielleicht nehmen Sie den heutigen Hirtensonntag zum Anlass zu überlegen: Wo haben Sie sich gut versorgt gefühlt? Wo hat jemand auf Sie geachtet? Wo wären Sie vielleicht auch gerne aus der Herde ausgebrochen?

Und wo sind Sie dankbar, dass Sie zur „Herde Gottes“ dazugehören?

Gottesdienste, und vor allem solche mit vielen Teilnehmenden, sind nicht erlaubt.

Der Vorstellungsgottesdienst findet heute nicht statt.

Unsere Gemeinschaft muss sich anders abbilden.

Wenn Sie ab heute in die Kirche kommen, werden Sie Bilden von Menschen aus unserer Gemeinde begegnen können. Ich habe dazu aufgerufen, mir Fotos zu schicken, damit wir wahrnehmen können, wer hier dazugehört. In die Gemeinschaft des Heiligen Geistes. Verbunden in der Liebe Gottes. Jeder darf sich präsentieren.

Ich werde alle Bilder in der Kirche aufstellen, um zu zeigen: Wir sind eine Gemeinde aus lauter lebendigen Mitgliedern. Gemeinsam besiegen wir die Angst und schaffen es, unser Miteinander lebendig zu gestalten. Wir gehören zusammen.

Und wir haben einen Gott, der für uns sorgt. Der uns in der Not beisteht und uns Freude am Leben schenkt. Der uns segnet und beschützt.

Wir vertrauen: *Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln...*

Mögen wir in diesem Glauben bleiben und wachsen. Amen

Bleiben Sie behütet!

Ihre Pastorin Silke Kuhlmann